

Forstarbeiter fühlen sich beim Verkauf übergangen

Beate Fauser spricht unverblümt von Sauerei / Immobilien sind mittlerweile schon wieder veräußert worden

Von Hans-Jürgen Hölle

Calw. Die betroffenen Forstarbeiter sind stinksauer. Die FDP-Landtagsabgeordnete Beate Fauser spricht unverblümt von einer Sauerei. Bei der Oberforstdirektion in Freiberg will man zum Thema eher nichts sagen. Viel lieber wird in Sachen Verkauf von

forstlichen Liegenschaften auf eine Antwort aus dem Finanzministerium Baden-Württemberg an den Landtagspräsidenten Peter Straub verwiesen. In Abstimmung mit dem Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum nimmt das Finanzministerium in diesem Schreiben zu einer Anfrage Fausers Stellung.



Mit dem Verkauf der Häuser in der Fasanenstraße ist nicht jeder einverstanden.
Foto: Fritsch

Sie wollte zum Beispiel wissen, wie viele forstliche Liegenschaften in den vergangenen drei Jahren verkauft worden sind, nachdem im Zuge der Verwaltungsreform im Jahr 2005 mit der Eingliederung der unteren Sonderbehörden in die Landratsämter auch forstliche Liegenschaften entbehrlich geworden sind. 80 Revierleitergebäude, 48 Waldarbeiterwohngebäude und 54 Forstamtsgebäude waren es, im Bereich des Regierungspräsidiums Karlsruhe davon 18, lautete die Antwort.

Unter diesen befanden sich auch vier in der Fasanenstraße in Stammheim. Aus Sicht der Betroffenen, die dort alle schon um die 20 Jahre wohnten, spielte sich die Handlung wie folgt ab. Schon im Jahr 2003 waren ihnen die Häuser von der Oberforstdirektion zum Kauf angeboten

worden. Zum stolzen Preis von je 168 000 Euro, dem gutachterlich ermittelten Verkaufswert. Das war den Forstarbeitern zu teuer. 44 Jahre alt sind die Häuser. Im April diesen Jahres bekamen sie wieder Post von der vorgesetzten Dienststelle. Die Gebäude seien mittlerweile verkauft worden, hieß es.

Der neue Besitzer, eine Immobiliengesellschaft in Pforzheim, werde sich mit den Bewohnern in Verbindung setzen. Irgendwo her erfuhren die Forstarbeiter, dass für alle vier Häuser ein Betrag in Höhe von 270 000 Euro bezahlt worden ist. »Für diese Summe hätten wir die Immobilien auch gekauft«, meinte einer der Betroffenen im Gespräch mit dieser Zeitung.

Mittlerweile sind sie ausgezogen. Und die Häuser sind auch schon wieder weiterver-

kauft worden. Für Summen zwischen 128 000 und 139 000 Euro, wie die Betroffenen erfahren haben. Also insgesamt für rund eine halbe Million Euro. Dazu kommt noch der Erlös für ein 331 ar großes Grundstück.

»Wurden Forstamtsmitarbeiter beim Verkauf der Liegenschaften berücksichtigt?«, lautete eine der Fragen, auf die Beate Fauser in ihrer kleinen Anfrage eine Antwort haben wollte. »Handelt es sich bei der zum Verkauf angebotenen Liegenschaft um ein Einfamilienwohngebäude, wird sie dem Wohnungsinhaber zum vorher ermittelten Verkaufswert zum Kauf angeboten. Forstamtsmitarbeiter, die mittlerweile Bedienstete des Kreises sind, werden bei einem Verkauf nicht besonders berücksichtigt«, schrieb das Ministerium dazu.